

R/Leo  
17.7.54

**BÜNDESARCHIV**  
Archivrat Dr. W. Mommsen

KOBLENZ, den 31. Mai 1954

Am Rhein 12  
Fernsprecher 2411  
Fernschreiber 044261

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1556/54

Az.:  
Bitte bei Antwort  
Geschäftszeichen angeben

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am: 3. Juni 1954			
Tgb.-Nr. ka			
ku			

Fo  
Bel  
Ho

Herrn  
Dr. Krausnick  
Institut für Zeitgeschichte  
München 22  
Reitmorstr. 29

Lieber Herr Krausnick!

Zunächst meinen verbindlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 22.d.M. Es ist wirklich sehr bedauerlich, daß unser Briefverkehr etwas eingeschlafen ist. Die viele Arbeit hier wie dort und schließlich die Tatsache, daß ich den Nürnberger Akten jetzt so fern bin, trägt die Verantwortung dafür. Es hat mich auf jeden Fall sehr gefreut, wieder einmal von Ihnen zu hören.

Wegen des bewußten Aktenbandes des Bankhauses Delbrück, Schickler & Co. kann ich Ihnen nach meiner Erinnerung das Folgende mitteilen:

Es handelt sich dabei um einen Band mit Rechnungsbelegen, auch mit einigem Schriftwechsel des obengenannten Bankhauses, aus dem sich ergab, daß auf Weisung einer SS-Stelle, die dem SS-Standarten-, Ober- oder Gruppenführer Breithaupt unterstand, eine Reihe von Persönlichkeiten laufend Zahlungen erhielt, die offenbar Angehörige der Opfer des 30. Juni 1934 und des 20. Juli 1944 waren. Ich glaube mich z.B. mit Bestimmtheit zu erinnern, daß u.a. die Witwe des SA-Gruppenführers Ernst - übrigens tauchte nur der Name Ernst oder Frau Ernst auf - eine solche Pension erhielt. Die Gelder flossen aus irgendeinem persönlichen Fonds des Reichsführers SS Himmler, den Breithaupt verwaltete. Hingewiesen wurde ich auf diese Tatsache der Pensionszahlungen an Opfer des Nationalsozialismus durch einen der Gebrüder Kaufmann von der Anklagebehörde, der gerade dazu kam, als ich dieses Aktenstück aus seinem Papierkorb gezogen hatte. Das Militärgericht stand ja damals in der Auflösung, und ich hatte mir das Recht erwirkt, die noch in allen Zimmern herumliegenden Akten für das Staatsarchiv Nürnberg zu sichten. Auf die genaue zeitliche Erstreckung des Heftes kann ich mich nicht mehr erinnern, es begann, glaube ich, in den 30er Jahren und endete auf jeden Fall nach dem Juli 1944.

Das Aktenheft bestand aus einem Schnellhefter, dessen vorderer Deckel wohl wie bei moderner Registraturführung üblich, nur halbseitig war. Bankbelege gehörten zu den Materialien, die besonders leicht vernichtet werden. Ich habe daher - und hierauf entsinne ich mich ganz deutlich - auf den Deckel etwa geschrieben, "wichtig, unter keinen Umständen vernichten" und wohl auch den näheren Betreff. Zusammen mit dem ebenfalls vom Militärgericht übernommenen Halbband der Allgemeinen Erlass-Sammlung des Reichsführer-SS lag das Stück lange Zeit auf dem Aktenbock neben

Institut für Zeitgeschichte

Mitte zum Fotokopieren...  
Original besorgt! aber das ist das Archiv!  
Love.

meinen Schreibtisch in meinem Zimmer im Nürnberger Staatsarchiv, da ich immer hoffte, dazu zu kommen, über diese amüsante Angelegenheit einen Aufsatz zu schreiben. Ich habe auch versucht, der Sache nachzugehen und habe festgestellt, daß Dokumente aus diesem Band im Fall 10, im Löser-Komplex, vorgelegt worden sind, aber als Exhibits nicht anerkannt wurden (only for identification). Die Dokumentennummer war, wenn ich mich recht erinnere, etwa 1113 /16 oder ähnlich. Da ich über die Sache aber weiteres nicht feststellen konnte und vor allem da andere Arbeiten mich bedrängten, habe ich den Plan eines Aufsatzes schließlich fallen lassen und das Aktenheft in eine der Kisten mit Originalakten abgelegt. Da es sich eindeutig um eine Akte einer privaten Firma handelte, kann ich sie nur in eine der Kisten mit entsprechendem Aktengut getan haben. Immerhin habe ich sicherheitshalber die hierher abgegebenen (staatlichen) Bestände noch einmal geprüft, die Akte aber nicht ermitteln können. Daß Herr Puchner die Akte auch in Nürnberg nicht finden kann, beunruhigt mich lebhaft, denn es handelt sich doch um ein besonders interessantes und für das Wirken Himmlers vielleicht außerordentlich wichtiges Stück. Ich frage mich daher, ob die Akte vielleicht unter die Bestände geraten sein könnte, die nach Dortmund abgegeben wurden. Auch dieses Gut war ja Schriftgut privaten Ursprungs. Einen Durchschlag dieses Schreibens schicke ich deshalb an Herrn Dr. Mühl und werde Ihnen, sobald ich eine Antwort habe, Weiteres mitteilen.

So lang meine Auskunft wegen Ihrer ersten Frage ist, so kurz ist sie leider wegen der zweiten. Denn in der Angelegenheit des Hatzfeld-Nachlasses habe ich nicht das Geringste erreicht. Alle meine fleißigen Schreiben blieben unbeantwortet. Durch den Tod der alten Fürstin ist jetzt eine ganz neue Situation eingetreten. Vielleicht, daß nun etwas zu machen ist. Aber ich bin so mit Arbeit eingedeckt, daß ich kaum aus den Augen schauen kann, und deshalb muß diese Sache, wenn Herr v. Vietsch sich ihrer nicht annimmt, wohl noch einige Zeit liegen bleiben.

Sehr freute es mich zu hören, daß nun auch Ihre Familie nach München übersiedelt ist. Daß Ihre Kinder dem Harz nachtrauern, kann ich verstehen. Meine träumen auch immer noch von Schillingsfürst, aber allmählich wird dieser Traum blässer und die Kinder finden, daß auch Koblenz seine entchiedenen Vorteile hat.

Mit vielen herzlichen Grüßen  
wie immer Ihr

J. Puchner

1556/54

E

4.6.1954

Herrn

Archivrat Dr. Wolfgang Mommsen

Kr/be

K o b l e n zAm Rhein 12  
Bundesarchiv

Lieber Herr Mommsen!

Vielen herzlichen Dank für Ihren Brief von 31. Inzwischen hat mir Herr Direktor Schnelbögl mitgeteilt, dass sich die beiden Leitzordner "Reichsführer SS, Hilfsfonds" gefunden haben. Vielen Dank für Ihre genauen Angaben.

In Sachen Hatzfeldt sollten wir die Flinte noch nicht ins Korn werfen. Vielleicht kann ich Ihnen dabei gelegentlich via Frauendienst helfen, der jetzt am Mainzer Institut ist.

Mit den herzlichsten Grüßen und Pfingstwünschen

Ihr

(Dr. H. Krausnick)